

Bundesrepublik 1949 bis 1990

Mit der Währungsreform begann der wirtschaftliche Aufstieg der Bundesrepublik, der mit dem Begriff Wirtschaftswunder verbunden ist. Zwei Punkte waren mitentscheidend für den raschen



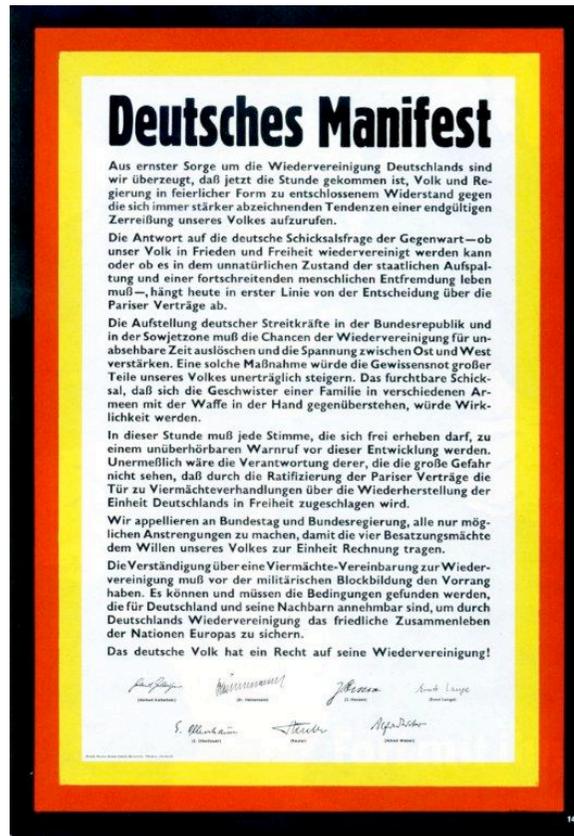
Erich Ollenauer Godesberger Parteitag 14.11.1959

wirtschaftlichen Erfolg: der günstige Wechselkurs gegenüber dem Dollar von 4,20 DM und der Marshallplan der USA. In der Sowjetischen Besatzungszone wurde alles noch vom Krieg übrig Gebliebene abgebaut und als Reparationsleistung nach Russland geschafft. Damit waren die unterschiedlichen ökonomischen Voraussetzungen geschaffen, die bis heute andauern.

Bei der Wahl zum 1. Deutschen Bundestag wurde die SPD zweit stärkste Kraft hinter der CDU mit Konrad Adenauer an der Spitze. Politisch und programmatisch stellte sich die SPD auf dem Godesberger Parteitag 1959 völlig neu auf. Sie verabschiedete sich von klassischen Sozialistischen Positionen und bekannte sich zur „Sozialen Marktwirtschaft“.

Der gravierende Einschnitt durch den Bau der Berliner Mauer 1961 bewirkte eine immer stärkere Entfremdung der beiden ursprünglich für soziale Gerechtigkeit eintretenden Parteien. Heute hält dieser Konflikt an und zeigt sich in dem Verhältnis der Sozialdemokratischen Partei zu den sog. Linken, die große Teile der Gewerkschaft für sich gewinnen konnte. Auch während der Weimarer Republik hatte die unterschiedliche Einordnung in ökonomische Verhältnisse zu Konflikten geführt.

Die SPD kämpfte in der Oppositionszeit - die bis 1966 dauern sollte - für Bürgerrechte, mehr Demokratie, Völkerverständigung und immer wieder für die Wiedervereinigung.





In der 1. großen Koalition wurde Willy Brandt Außenminister (1966 - 1969). Die Außenpolitik wurde nun neu ausgerichtet. Zusätzlich zu der Zusammenarbeit mit dem Westen wurde nun besonders die Verständigung mit dem Osten forciert. Ziel war die Deutsche Einheit und bestimmte nun die Politik der Sozialdemokraten unter der charismatischen Persönlichkeit Willy Brandts.

1969 wurde die SPD bei der Bundestagswahl stärkste Partei und Willy Brandt 1. Sozialdemokratischer Bundeskanzler.

Zusammen mit Egon Bahr wurden erfolgreiche Ostverträge abgeschlossen. Und in der Innenpolitik gelang es auch, die kritische Jugend (die 68 er) weitgehend in die Gesellschaft zu integrieren. Legendär bleibt auch sein Kniefall in Warschau, der entscheidend zur Aussöhnung mit Polen beitrug. Sein Besuch in Israel, dem ersten eines Bundeskanzlers, half entscheidend dazu, das Verhältnis zu Israel - nach dem Mord an 6 Millionen Juden durch die Nazis - zu normalisieren.

Fraktionsvorsitzender im Bundestag war während der Kanzlerschaft von Willy Brandt und Helmut Schmidt Herbert Wehner.

1974 übernahm Willy Brandt die Verantwortung für den DDR-Agenten Guillaume, der es über den Parteiapparat bis ins Kanzleramt geschafft hatte, und trat zurück.



Willy Brandt Bundeskanzler 1969 bis 1974



Gustav Heinemann Bundespräsident 1969 bis 1974

Die siebziger Jahre werden auch als das Jahrzehnt der Sozialdemokratie in Deutschland bezeichnet. Mit Gustav Heinemann hatte Deutschland einen Bundespräsidenten, der die Bürgerrechte in den Mittelpunkt seiner Reden und Bemühungen stellte, und sich intensiv um den Dialog mit der rebellischen Jugend bemühte.

In die Regierungszeit von Helmut Schmidt fällt die Zeit des Terrors der Rote Armee-Fraktion. Nach dem Visionär Willy Brandt war nun die kühle, sachliche Art von Helmut Schmidt das komplette Gegenteil seines Vorgängers im Amt. Außenpolitisch war dies die Zeit des Kalten Krieges, durch die USA und die Sowjet Union vorgegeben, eine Zeit Rüstungswettlaufs. Und Helmut Schmidt bot dem Warschauer Pakt Verhandlungen an.



Helmut Schmidt Bundeskanzler 1974 bis 1982

Der auch von ihm vehement vertretene „Nato-Doppelbeschluss“

- 1. Er bot dem Warschauer Pakt Verhandlungen über eine beidseitige Begrenzung sowjetischer und US-amerikanischer atomarer Mittelstreckenraketen an.
- 2. Als „**Nachrüstung**“ und Modernisierung kündigte er die Aufstellung einer neuen Generation US-amerikanischer Raketen und Marschflugkörper – der Pershing II und BGM - 109 Tomahawk – in Westeuropa an.

führte zu einer Entfremdung mit einem großen Teil der SPD. Dazu kam sein eher konservativer wirtschaftspolitischer Kurs.